



PROMOS – STUDIERENDENMOBILITÄT ERFAHRUNGSBERICHT

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Biologie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master of Science
Der Aufenthalt erfolgte im	4. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 05/14 (MM/JJ) bis 11/14 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Vereinigte Staaten von Amerika, Los Angeles
Gasthochschule/Gasteinrichtung	University of California, Los Angeles
eMail-Adresse* *	

PROMOS Förderkategorie	<input type="checkbox"/> Auslandssemester – Master <input checked="" type="checkbox"/> Masterarbeit im Ausland <input type="checkbox"/> Auslandssemester Medizin/Zahnmedizin <input type="checkbox"/> PJ-Tertial im Ausland <input type="checkbox"/> Praxissemester an einer deutschen Auslandsschule
------------------------	---

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* *Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte senden Sie Ihren Erfahrungsbericht elektronisch an promos@uni-ulm.de

Stand: 13.03.27 / Lau

I. Wahl der Gasthochschule und Bewerbungsverfahren

(Themenvorschläge: Recherche und Informationen zur Gasthochschule, Gründe für die Wahl der Gasthochschule, Bewerbungsverfahren, Kontaktpersonen, Studiengebühren)

Da ich schon seit Beginn meines Studiums von einem Semester im Ausland geträumt habe, aber kein halbes Jahr „vergeuden“ wollte um nur Urlaub zu machen, wie es bei vielen Auslandssemestern der Fall ist, habe ich entschieden meine Masterarbeit an einer ausländischen Universität zu machen.

Daher habe ich meinen ehemaligen Betreuer meiner Bachelorarbeit gefragt, ob er Beziehung zu anderen Professoren im Ausland hat, die Interesse an einer Masterstudentin hätten. Mein Betreuer hatte mir auch sofort ein paar Namen und Universitäten bei der Hand, über die ich mich im Internet informiert habe.

Wichtig war mir dabei neben dem Standort natürlich auch das Forschungsgebiet der jeweiligen Professoren. Da ich in meine Masterarbeit gern in Neurobiologie schreiben wollte mit Schwerpunkt Säugetiergehirn, entschied ich mich dafür Professor Walter Metzner an der University of California, Los Angeles (UCLA) anzuschreiben. Schon vorher hatte ich mich über die UCLA im Internet (Wikipedia) informiert und mir gefiel sehr gut was ich las. Die UCLA hat einen sehr guten Ruf unter den Universitäten der USA und zählt zu den „Public Ivies“, was bedeutet, dass das Ausbildungsniveau vergleichbar mit dem Niveau der Ivy League Universitäten wie Harvard oder Yale ist. Das und die vergleichsweise vielen Nobelpreisträger, die diese Universität hervorgebracht hat, haben mich sehr beeindruckt. Der Standort L.A., California hat natürlich der Begeisterung keinen Abbruch getan.

Nachdem ich Professor Metzner gefragt habe, ob er denn eine Masterarbeitsstelle an eine Ulmer Studentin zu vergeben hätte, musste ich mich mit viel Bürokratie und Papierkrieg herumschlagen.

Glücklicherweise hat mir Professor Metzner sehr geholfen. Als erstes musste ich eine Art Bewerbungsantrag an die UCLA stellen, in dem ich angeben musste welchen Status ich an der Universität einnehmen würde. Als Masterstudent zähle ich zur Gruppe der „Visiting Graduate Researcher“ (VGR). Der Bewerbungsbogen hatte auch genau aufgelistet wie viel Geld man je nach Gruppe vorweisen muss und für welchen Zeitraum. Als VGR mit einem Aufenthalt von sechs Monaten musste ich ca. \$12.000 (~ 9500 €) vorweisen, von denen 51% aus „non-personal fundings“ stammen mussten. Das heißt so viel wie, dass über die Hälfte des Geldes vom Staat oder anderen Institutionen kommen muss. Diese Hürde hieß für mich, dass ich neben BAföG, was ich als staatliche Förderung meines Studiums verbuchen konnte, ein Stipendium benötigte. Ob BAföG überhaupt als „non-personal fundings“ gilt, habe ich über das International Office (DCISS) der UCLA erfahren. Die Mitarbeiter im DCISS waren sehr hilfsbereit und freundlichen und haben geduldig all meine Fragen beantwortet. Abgesehen von der finanziellen Hürde war die Bewerbung an die UCLA recht einfach. Es werden allgemeine Dinge verlangt wie die Unterschrift meines Professors aus Ulm und meines Betreuers an der UCLA. Nachdem ich eine Zusage für das PROMOS-DAAD Stipendium bekommen hatte, konnte ich nun den DS-1920-Antrag als Bewerbung an die UCLA abschicken. Diesen von den Behörden der UCLA unterschriebenen Antrag brauchte ich um ein Visum für meinen USA-Aufenthalt zu bekommen.

Neben den Kosten für das Visum kamen noch einige Gebühren der UCLA hinzu, wie beispielsweise IT-Gebühren, Library fees usw. Glücklicherweise hat den Großteil der Gebühren mein Institut an der UCLA gezahlt, so dass ich noch ca. 100 € an die UCLA überweisen musste.

Da ich ein VGR war, musste ich keine Semestergebühren zahlen. Diese betragen pro „academic year“ (neun Monate) ca. \$13.000 (~ 10.400 €).

II. Allgemeiner Erfahrungsbericht

(Themenvorschläge: Anreise, Unterbringung, Verpflegung, Verkehrsmittel und Entfernungen, Sport und Freizeit, Finanzen und Lebenshaltungskosten, Geldtransfer und Bankwesen, Sprachkenntnisse und Sprachkurse, Betreuung an der Gasthochschule)

Der Flug an die Westküste der USA ist nicht unbedingt der kürzeste. Meine Flugzeit vom Münchner Flughafen aus betrug ca. 14 Stunden, mit einem Umstieg in Houston, Texas. Von LAX konnte ich dann ein Taxi zu meinem Apartment in Westwood nehmen. Die Fahrt dauerte ca. 30 Minuten und kostete \$50. Der Taxifahrer war sehr freundlich (wie alle Taxifahrer, die ich in L.A. getroffen habe) und nahm auch eine Mischung aus Dollar und Euro als Bezahlung an, da meine Kreditkarte nicht funktionierte.

Das Apartmentzimmer habe ich schon vorher im Internet über die Seite ucla.uloop.com gefunden. Eine andere Alternative wäre auch L.A. craigslist. Da ich Mitten im Spring Quarter kam, hatte ich nicht sehr viel Auswahl an freien Wohnungen/Zimmern. Westwood ist voll mit Studenten und Mitarbeitern der UCLA. Miete in L.A. ist ohnehin nicht billig, da aber so wenige Wohnungen in Nähe der UCLA verfügbar sind ist Westwood noch ein Stückchen teurer. Ich hatte Glück und habe ein Zimmer gefunden, welches in mein Budget gepasst hat. Der Haken: man findet unter \$1000 kein privates Zimmer. Alle Zimmer werden von mind. zwei Personen bewohnt. In meinem Fall musste ich mir das Zimmer mit zwei UCLA Undergraduate-Studentinnen teilen. Für \$625 (kalt) nicht unbedingt ein Schnäppchen, aber das einzige was Mitten im Quarter unter \$1000 verfügbar war. Im ganzen Apartment waren wir zu sechst. Allerdings war die Lage meines Apartments sehr günstig. Ich brauchte 10 Minuten zu Fuß zum Campus und in die Stadt. Die Busverbindungen in L.A. sind mit denen in Deutschland nicht zu vergleichen. Der Bus ist zwar sehr billig (\$1-1.50), jedoch kann man sich nie wirklich auf die angesagten Abfahrtszeiten verlassen. Es gab schon einige Male bei denen ich 40 Minuten auf einen Bus gewartet habe. Wenn man keinen Termindruck hat oder genug Zeit einrechnet, dann ist das öffentliche Verkehrsnetz in L.A. jedoch nicht so schlimm. Die Busse kommen meist durch den heftigen Verkehr in L.A. zu spät. Und diesen gibt er fast zu jeder Tages- und Nachtzeit. Daher ist man mit dem Auto auch nicht viel besser unterwegs, da dazu noch die Parkgebühren kommen. In L.A. sind auch Parkplätze rares Gut und daher sind Tiefgaragen oder öffentliche Parkplätze auch nicht kostenfrei.

Allgemein sind die Lebenshaltungskosten teurer als in Deutschland. Man kann zwar sehr billig davon kommen, wenn man sich jeden Tag Mac & Cheese für 99ct. im Ralph's, Trader Joe's oder Target kauft. Wer aber etwas gesünder und abwechslungsreicher essen will, muss für frisches Gemüse teilweise mehr als das Doppelte bezahlen. Zum Vergleich: ein Dreierpack Paprika in Deutschland kostet ca. 80 ct. Die gleiche Menge kostet in einem der billigsten Supermärkte in Westwood \$2.50, was umgerechnet ca. 2 € sind.

Für die sechs Monate in L.A. habe ich mir eine Kreditkarte der DKB geholt, mit der man auch im Ausland kostengünstig Geld abheben kann. Um meine Miete zu bezahlen habe ich ein Konto bei der Bank of America (BoA) eröffnet, welche in den ganzen US vertreten ist. Das Konto kostet leider ab drei Monaten \$15 pro Monat, wenn man über 23 ist, außer man hat ein regelmäßiges Einkommen von \$250 oder ist stets \$1.500 im Plus. Mit der DKB-Kreditkarte konnte ich für eine Gebühr von \$3 (für alle Beträge) Geld abheben und auf mein BoA-Konto einzahlen. Ich denke das ist die billigste Variante Geld von einem Deutschen Konto auf ein Amerikanisches zu transferieren. Die Gebühren der BoA für ankommende Überweisungen aus dem Ausland betragen \$10, dazu kommen denke ich noch die Gebühren für den Überweisenden in Deutschland.

Das Angebot an Sport- und Freizeitkursen ist an der UCLA sehr vielfältig. Es gibt eigentlich für jede Ball-, Kampf-, Tanz- oder Schwimmsportart Kurse für Studenten und Auswärtige. Ich habe im Sommer zwei Kurse belegt, die beide zweimal wöchentlich für sechs Wochen stattfanden. Für beide Kurse habe ich als Student zusammengerechnet \$70 bezahlt. Neben Sportkursen gibt es im Recreation Center der UCLA auch alles Mögliche an Kunstkursen im weitesten Sinne.

Einen Sprachkurs habe ich nicht besucht. Diese werden zwar vom DCISS angeboten, kosten aber auch etwas.

Meine Betreuung während meines Aufenthalts (und sicherlich auch noch danach beim Anfertigen der Masterarbeit) durch Professor Metzner war ausgezeichnet. Er ließ mir viel Freiraum beim Aufziehen und Durchführen der Experimente und gab mir dadurch eine gewisse Selbständigkeit ohne mich verlassen zu fühlen. Wenn ich Fragen hatte war er immer zur Stelle, sei es persönlich, per Anruf oder Email am Wochenende. Er legte zudem auch Wert auf meine Meinung. Alles in Allem war die Betreuung besser als ich es mir wünschen konnte.

III. Akademische Beurteilung

(Auflistung, Kurzbeschreibung und Kommentar der Veranstaltungen, die an der Gasthochschule besucht wurden; ggf. Anmerkung zur Anrechnung von Studienleistungen nach der Rückkehr)

Da ich als VGR keine Vorlesungen besucht habe, kann ich diesen Punkt nicht bewerten.